

dorf zwei, Goldmann & Co., Rohrau und Joh. Fäbler, Stuhhofen je einen I., sechs II. sowie 14 III. Preise; insgesamt wurden daher 24,9% prämiert. 92 Proben stark war Tschermats Hann-a-Kargyn-Gerste (O. u. Nachb.) vertreten, sie erhielt sechs I. Preise, u. zw. Altengesellschaft für landwirtschaftliche Betriebe Stach, Anton Stöger, Wildenbach, Johann Schleifner, Reinthal, Johann Kurla, Lorenz Weiss und Johann Warashik, letztere drei Aussteller aus Lasssee, zehn II. und neun III. Preise, ergibt 27,1% Prämiierungen. Weiters waren 65 Proben von Pammers Vollkörnergerste (O. u. Nachb.) vorhanden, hierauf entfielen drei I. Preise, u. zw. Goldmann & Co., Rohrau, zwei, Züderfabrik Hohenau einer, weiters 11 II. und sieben III. Preise, das ergibt 32,6% Prämiierungen. Mit 33 Proben war Löw's Angern-Gerste (O. u. Nachb.) vertreten, sie erhielt vier I. Preise, u. zw. Gustav & Wilhelm Löw, Angern, drei, und Paul Weiss, Lasssee einer, weiters sieben II. und neun III. Preise, daher 60,6% der ausgestellten Gerste prämiert. Von Praskoweh Hann-a-Pedigree-Gerste (O. u. Nachb.) waren 32 Proben zu sehen, hiervon erhielten I. Preise: Goldmann & Co. zwei und Franz Horst, Haringsee, einen, insgesamt daher drei I. Preise, weiters wurden mit II. Preisen fünf und mit III. Preisen drei Proben bedacht, Gesamtergebnis 34,4%. Von Immendorfer Karolusgerste (O. u. Nachb.) waren 28 Proben vorhanden, hiervon mit I. Preisen prämiert zwei Proben: Goldmann & Co., Rohrau, und vier mit II. Preisen, Gesamtergebnis der Prämiierungen 21,4%. Außerdem waren 90 Proben diverser Gerstensorten vorhanden, von denen 12, d. j. 13,3%, prämiert wurden. Hiervon erhielten vier I. Preise, u. zw. je einen die Sorten Isaria, Hannchen und Stadlers-Gerste, ausgestellt von der Firma Goldmann & Co., Rohrau, und die Sorte Laa der Piattischen Zuchtanstalt Loosdorf, weiter wurden fünf Proben mit II. und drei mit III. Preisen bedacht. Die Firma Goldmann & Co., Rohrau, erhielt insgesamt zehn I. Preise.

I. österreichische Saatzausstellung.

Die unter dem Schutze der Österreichischen Land- und Forstwirtschaftsgesellschaft stehende Vereinigung österreichischer Saatgutzüchter brachte hier ganz ausserlesene Produkte ihrer trotz der Ungunst der Zeit nicht erlahmenden Tätigkeit zur Schau.

Wir halten uns im nachfolgenden Referat an die Reihung im Ausstellungskatalog und vermerken demnach zuerst die umfangreiche Schaustellung der Saatgutzüchterei der Aktiengesellschaft für landwirtschaftliche Betriebe in Stach. Diesebe besaß sich vornehmlich mit der Zucht und Vermehrung der Prof. Tschermats Züchtungen von Roggen, Weizen, Hafer und Gerste. Hier fehlt nichts, um den Nachweis des guten Gebrauchs-wertes der Züchtungen zu erbringen, es werden sogar Badproben von Weizenmehl vorgeführt. Die Schaustellung der Saatgutzüchterei G. & W. Löw in Angern zeigt mit voller Berechtigung die Vorzüge des Radolzer Weizens und weist auf dessen große Verbreitung hin. Ein neues Gebiet der Betätigung hat diese Saatgutzüchterei in der Bereidlung von Gerste durch die Schaffung der Type "Angern-Gerste" gefunden. Mohn und diverse Hülsenfruchtsämereien vervollständigen das Bild intensiver züchterischer Tätigkeit. Die Baron Emmerich Wächter'sche Gutsverwaltung in Leopoldsdorf bei Wien, zeigte ihren noch weniger bekannten Leopoldsdorfer Bartweizen und Nachbauten nach diversen Gerstensorten. Ostar Öser, Marienhof bei St. Pölten, besaß sich mit der Bereidlung bodenständiger Roggen- und Weizenarten, von Rießelgerste und Weitrispähfer. Die Aderbau e. f. s. schaft, Probstdorf, deren züchterische Tätigkeit vornehmlich den im Marchfeld gut fortlaufenden Getreidearten gewidmet ist, stellt Probstdorfer Kolbenweizen, Non-plus-ultra-Weizen, vereideten Marchfelder Weizen und Roggen sowie Hanna-Kargyn-Gerste und Gelbhafer aus, durchwegs Züchtungen Prof. Tschermats. Sehr beachtenswert sind die Proben diverser atlantisierte Kartoffelsorten. Die Leipniz-Lundenburg'sche Züderfabrik, Delmonte Dürntal, züchtet nur Prostlowez Hanna-Pedigree-Gerste und ist eifrig bestrebt, in dieser die allbekannten Vorzüge edler Hannagerste hochzuhalten. Die heurige Gerstenschau bewies uns dies neuendings. Ein besonders schönes Schauobjekt war die Ausstellung der Öfonomie der Hohenauer Züderfabrik. Dort züchtet man Bartweizen und Meller Roggen sowie Pammers Vollkörnergerste, die sich den abnormalen Witterungsverhältnissen des heurigen Jahres gegenüber besonders widerstandsfähig zeigte. Außerdem waren hier Proben von zehn bewährten Kartoffelsorten zu sehen, die frühen Kippler erregten Bewunderung. Die ihren guten Ruf behauptende A. Piattische Saatgutzüchterei in Loosdorf brachte Reformroggen, Heinisch- und Piatti-Weizen und wohl die populärste ihrer Züchtungen, Janagerste. Recht beachtenswert war ein Tableau über die Zusammenfassung der Weizenarten in wirtschaftliche Gruppen. Die Baron Freudenthal'sche Gutsverwaltung in Immendorf, die sich intensiv mit der Grasfamilienzucht beschäftigt, zeigte diverse Sämereien und die großen Anwände findende Karolusgerste, endlich hat noch die Guts-pachtung Ober-Siebenbrunn Montagner Roggen ausgestellt.

Die Bundesanstalt für Pflanzenbau und Samenprüfung in Wien stellte Getreideproben von den dieser Anstalt unterstehenden Pflanzenzuchtschulen aus, und zwar von Stift Admont; Bundes-Verluchsanlage Kohlenhof; Franz Sutter, Petronell; Joh. Moritz, Lasssee; Stift Welt; Aug. Sutter, Hohenwart; Kraglgut, Mitterdorf; Joh. Handbichter, Wieselburg; Matthias Aberhan, Petronell; Bundes-Verluchswirtschaft Wieselburg; Doctor Hofneder, Möstern, und den landwirtschaftlichen Lehranstalten in Tulln, Rech und Edelhof. Ing. Ludwig Marcali vom Landesforschungsinstitut für Tirol brachte die in Tirol gebauten Getreidesorten zur Schau, darunter ganz seltsam anmutende Arten, wie z. B. die Tuxer Nadtgerste. Sehr lehrreich waren die über die Verteilung der Kulturländer in Tirol Aufschluß gewählten Karten. Der Landeskulturrat für Oberösterreich brachte Proben der dortigen Getreidezuchtsorten, darunter auch den schon von den Weizenzuchten her so vorteilhaft bekannten Rizkhofer Sommerweizen. Sehr verbreitet scheint in Oberösterreich der Meller Roggen und Schlägler Hafer zu sein. Die hier gezeigte Otterbacher Gerste war auch nicht besser als ihre Namensschwestern auf der Gerstenschau. Friedrich Hennings im Herrlein stellte mehrere Proben von zweimal tragenden Kartoffeln aus. Franz Villimayer in Platt, der Pionier für die Verbreitung der Sojabohnenzucht in Österreich, stellte zahlreiche Proben von Sojabohnen in Schoten und entblüht aus, ebenso Bujabohnen; sehr wertvoll war die hier gezeigte Sojabohnen-Stammtafel. Die Saatgutzüchterei Kirchle-Piffelbach hatte reiches Ausstellungsmaterial zur Stelle gebracht, die Hauptattraktion bildete wohl der Berg der Ideal-Zuttermühle, außerdem waren zahlreiche Proben von Weizen-, Hafer- und Gerste-Saatgut zu sehen, wie auch diverser Kartoffel-Spezial-Kulturen.

Die vom Zentralverband österreichischer Milchproduzenten und dem Milchwirtschaftlichen Reichsverein für Österreich im Einvernehmen mit der Niederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer veranstaltete

XII. Milchwirtschaftliche Ausstellung

verbunden mit einer Butter- und Käseschau war diesmal reichlich beschildert und machte einen sehr guten Eindruck. Außer 32 mächtigen Laiben Käse diverser Aussteller war hier eine Kollektion von 23 Laiben Hartkäse des Tiroler Sennereiverbandes zu sehen. Verschiedenen Schnittproben war zu entnehmen, daß die Käse in bezug auf Lochung schon vielfach den in Wien gestellten Anforderungen nachkommen. Vorarlberg fehlte diesmal mit

seinen Sennereiprodukten, der dortige Käse soll mangels Absatz im Inlande seinen Weg ins Ausland genommen haben. Der niederösterreichische Molkereiverband, der oberösterreichische Molkereiverband in Schärding, die landwirtschaftliche Genossenschaft in Markt Aschbach sowie die Molkerei Harrer brachten zahlreiche Proben von Butter und Weichkäsen zur Schau. Zum erstenmal waren auch die Tullner Quargeln zu sehen und erhältlich, sie scheinen die Olmützer Originale hinsichtlich Qualität weitaus zu überflügeln. Aus zahlreichen bildlichen Darstellungen war der immense Aufschwung unserer Milchwirtschaft sowie die Aufklärungsarbeit der Milchpropagandageellschaft zu erkennen.

Die Spezialausstellungen der österreichischen Imkergenossenschaft, des österreichischen Seidenbau-Vereines und des Seidenbau-Verbandes fehlten auch diesmal nicht und fanden viel Beachtung. Ein gewohntes Bild bot auch heuer wieder die Bundesweinkost. Die zahlreichen Kostlogen fanden an den Nachmittagen großen Zuspruch und hatten guten Absatz. Das Tagesgespräch bildeten die hochgespannten Erwartungen von der bevorstehenden Lese, man weiß nicht, über was man mehr Freude empfinden soll, über die Menge des Lesegutes oder die Vorzüglichkeit des künftigen Tropfens.

Die Herbstmessen erhalten jeweils ihren besonderen Reiz durch die Pflanzen- und Blumenausstellung. Rosen, Kalten, Stauden und die herrlichsten Dahlien entzückten auch diesmal wieder die Messebesucher. Die im Gelände verstreut liegenden Gartenanlagen und Obstplantagen mit ihrem reichen Bestande von in vollster Blüte prangenden Stauden und Zierholzern vervollständigten das schöne Bild der von der rührigen Österreichischen Gartenbau-Genossenschaft veranstalteten Schau. Der Gurkentumor wird bei uns trotz der schartigen ausländischen Konkurrenz nach wie vor volle Aufmerksamkeit gewidmet. Die vorzüglichen Erzeugnisse unserer Konservenfabriken wurden auf der Gurkenausstellung zur Schau gestellt.

Die vom Verband der Kleintierzüchter Österreichs veranstaltete Ausstellung von Großgeflügel, Tauben und Kaninchen war sehr gut beschildert. Der Jahreszeit entsprechend, überwog diesmal das Junggeflügel. Viel Erfolg für die Hebung unserer Geflügelzucht könnte man aus jenen Aktionen erwarten, die den Zweck haben, das heimische Ei begehrter zu machen, denn das Ei soll ja dem Konsum in möglichst frischem Zustand zugeführt werden. Die Niederösterreichische Landes-Landwirtschaftskammer hat zu diesem Zweck eine Eierübernahmestelle errichtet und demselben Zweck dient auch die "Eva" Zentral-Eier- und Geflügeverwertungsgesellschaft der Österreichischen Land- und Forstwirtschaftsgesellschaft der Österreichischen Land- und Forstwirtschaftsgesellschaft. Aus den statistischen Nachweisungen des Wettbewerbs der Niederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer in Klosterneuburg konnte man mit Beifügung die Fortschritte dieses Institutes erkennen.

III. österreichische Tiermesse.

Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft veranstaltete die Niederösterreichische Landes-Landwirtschaftskammer auch heuer wieder eine Tiermesse. Man kann sagen, daß bei der Verwirrlichkeit des Gedankens, in Österreich Tiermessen zu veranstalten, die Not der Zeit Gevatter gestanden ist. Auch beim Vieh werden die Absatzverhältnisse immer schwieriger, die Preise sinken und, wenn der Käufer nicht in die Zuchtgegenden kommen will, sucht man ihn in seinen Heimstätten auf, es sollen ihm die Wahl und der Kauf leichter gemacht werden. Dies trifft insbesondere für den Verkehr mit Kindern zu. Wir erleben im Augenblide gerade wieder eine der bedenklichsten Absatzstodungen, die entsprechend der verminderten Nachfrage auch eine Preissenkung im Gefolge haben muß. Der Hauptabnehmer unseres hochwertigen Alpenviehes, der Landwirt im Flachlande, ist infolge der elenden Getreidepreise an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit gelangt und da auch der Milchabsatz zeitweise viel zu wünschen übrig läßt, ist es kein Wunder, wenn in den Beständen der Stallungen auftretende Lücken nicht wieder aufgefüllt werden. Mit der Wiederaufrichtung geordneter Wirtschaftsverhältnisse in den Flachlandwirtschaften durch Besserung und Stabilisierung der Getreidepreise können und werden auch für den Absatz des alpenländischen Vieches wieder bessere Zeiten kommen. Es hat daher auch der Gebirgsbauer ein lebhafte Interesse daran, wenn der Getreidepreis durch entsprechende Maßnahmen gehoben wird und es ist nur zu bedauern, daß manche Leute noch immer nicht davon ablassen können, in demagogischer Weise künstlich einen Gegensatz zwischen den Interessen der Gebirgs- und Flachlandwirtschaften zu schaffen.

Die Beschildung der Tiermesse war gut, der vorhandene Stallraum war komplett belegt, es waren 227 Stück Rinder und 116 Pferde aufgestellt. Unter den Rindern waren solche aus Tirol und Vorarlberg vorherrschend. Die größte Herde, Unterinntaler Fleisch, u. zw. 34 Stück, trieb Friedrich Sieberer, Brixlegg, auf. Es war gutes Gebrauchsvieh darunter, auf die Einheitlichkeit des Aussehens darf bei solchem, aus vielen Stallungen stammendem Vieh kein Wert gelegt werden. 20 Rühe trieb der Deutscher österreichische Wirtschaftsverband für den Viehverkehr A. G., auf, und zwar aus den Stallungen: Tomma-Hof, Riedau, 5 Rühe Graubraunes Gebrauchsvieh (verkauft an Baron Wächter, Leopoldsdorf bei Wien), Verband der Simmentaler Züchter, Ried im Innkreis, 5 Rühe (verkauft an Gut Leuhmannsdorf), Grauviehzuchtgenossenschaft, Rematen in Tirol, 5 Rühe (verkauft an Guts-pachtung Gilgemand) und 5 Rühe des Verbandes der Nordtiroler Pinzgauer Viehzuchtgenossenschaften, St. Johann in Tirol. Es waren durchwegs sehr gute Rühe. Sehr schöne Herden Pinzgauer Rühe stellten weiters auf: der Kärntner Pinzgauer Zuchtvorstand in Möllbrüden, 1 Stier, 9 Rühe, bei leichterer eine Maximalleistung von 4360 l (angekauft von G. & W. Löw, Angern) und der Verband der Zuchtgenossenschaften für

Reinzucht des Pinzgauer Rindes in Salzburg, Zell am See, 8 Rühe mit einer Maximalleistung von 4875 l (angeschafft vom Distrikt Orth der Land- und Forstwirtschaftlichen Betriebe). Unterinntaler Fleisch stellten weiters aus: Konrad Möl, Jenbach, 7 Rühe, 1 Kalbin und Hans Raltschmid, Brixlegg, 1 Jungtier, 12 Rühe und 3 Kalbinnen, teils von guter bis sehr guter Qualität. Die Fischer-Auktion'sche Guts- und Forstverwaltung, Kirchberg am Walde stellte eine sehr schöne Herde (2 Stiere, 8 Rühe) des Frankensteins aus, Johann Walzer, Türrnitz 2 Stiere, 2 Rühe und 2 Kalbinnen der Murboden Rühe. Schönes niederösterreichisches Fleisch war aus den Stallungen Franz Sutter, Petronell; Karl Brandlhof, Prellenkirchen; Rudolf Buchinger und Franz Fischlmayer, Staasdorf, zu sehen. Und was nun kommt, ist alles Graubraunes Gebrauchsvieh, es ist, wie in den Vorjahren auch heuer wieder am stärksten vertreten. Die Gutsverwaltung Rienwasserhof bei Rasten stellte 1 Jungtier und 9 Kalbinnen aus, alles Abstammung von hochmelenden Rühen, bis 18221 Jahresleistung, und der Inntaler Zuchtvorstand (Hans Hellbert, Flaurling), 10 trächtige Rühe. Die Vorarlberger Halle beherbergte natürlich nur graubraunes Gebrauchsvieh, das auch diesmal wieder bei den Messebeschauern, ob aus Stadt oder vom Lande kommend, Wohlgefallen erregte. Es stellten aus: der Viehzuchtverein Thüringenberg 1 Stier und dessen Kinderstube, 9 Kalbinnen, weiters die Händler: Christian Gantner, Schruns; Josef Bonnads Söhne, Lauterach; Matthias Marte, Weiler; Gruber Wachl, Johann Rüng, Franz Küng und Anton Dreier, sämtlich in Bludenz.

Bon Pferden war vorwiegend nur Zuchtmaterial aus Niederösterreich vertreten, nebenbei auch einige Pferde aus dem Burgenlande. Die Pferdezuchtgenossenschaften für Warmblutpferde in Brud. a. d. Leitha, Laa a. d. Thaya, Lasssee, Dörfles-Zwerndorf und Großenziersdorf stellten aus 23 Zucht- und Mutterstuten, einige hiervon mit Fohlen, ferner 18 Hengste, Stuten und Wallachen für den Verkauf bestimmt. Besonders Gefallen erregten die von den vorgenannten Zuchtgenossenschaften ausgestellten 17 Jungenstuten, das gleiche kann von den von der Burgenlandeischen Bauernkammer ausgestellten Warmblut-Jungenstuten gesagt werden. Ralblut war in weit geringerer Anzahl vertreten. Die Pferdezuchtgenossenschaften in Tulln, Raabs, Herzogenburg und Großenziersdorf stellten insgesamt 17 Zucht- und Mutterstuten aus. Die Beurteilung des ausgestellten Pferdematerials ist selbstverständlich nur im Vorführungstring möglich und hierzu wurde auch Gelegenheit geboten. Den größten Beifall ernteten die Warmblutstuten aus den Bundesgestüten Piber und Wieselburg und die Warmbluthengste des Bundesgestaltsamtes Stadl. Es kann nicht geleugnet werden, daß die Kondition dieser Tiere besser war, als die der gleichfalls ausgestellten Bundesengste aus der Privatpflege in Niederösterreich. — Die Wiener beritten Sicherheitswache deckt betontlich ihren Gesamtbedarf an Pferden aus von ungefähr 400 Pferden werden alljährlich 10% erneuert. Es ist nicht viel, was da benötigt wird, besteht man sich aber das schöne Material an Reitpferden, das die Sicherheitswache besitzt, so ist dies der zutreffendste Beweis dafür, daß die heimische Pferdezucht leistungsfähig ist. Ob Kärntner oder Niederösterreich, das Burgenland oder eine andere Gegend unseres Bundesstaates der Lieferant der Remonten war, immer sind es schöne Tiere, die ihrer Bestimmung zugeführt wurden. Die Zureitung der Remonten besorgt die Sicherheitswache selbst, mit welch großem Erfolg, das zeigen uns die Vorführungen im Ringe. Unter dem schneidigen Kommando des Oberinspektors Peter Strakler wurden aus 20 Pferden Exerzierübungen und Attaden geritten. Diese und die exakt gerittene Quadrille von je sechs Schimmeln und Füchsen, fand den stürmischen Beifall der Zuschauer.

Die Neubaueranalyse und ihre Anwendung.

Von Ing. E. Hauer, Grottenhof.

An der Schulwirtschaft Grottenhof wurden im Verlauf mehrerer Jahre die meisten Schläge und Wiesen nach Neubauer's Reimpflanzenmethode und durch Düngungsversuche nach Mischherlich in vier- bis sechsfacher Ausführung auf ihren Phosphor- und Kalibedarf untersucht. Hierbei wurde festgestellt, wie weit beide Untersuchungsverfahren miteinander übereinstimmen. Vor allem sollte untersucht werden, ob die Neubaueranalyse den Düngungsversuch hinreichend genau erscheinen könnte.

Etwa 14 Neubaueranalysen wurden durch 14 und mehr Düngungsversuche kontrolliert. Tatsächlich konnte festgestellt werden, daß die Ergebnisse beider Untersuchungsmethoden fast immer übereingestimmt haben. Ganz besonders gilt dies für Kali. Hinsichtlich der Feststellung des Phosphors ist es für Kali bedarfsvorwiegend eine gewisse Unregelmäßigkeit vorhanden, doch konnte auch diese meist einwandfrei aufgeklärt werden. Möglich ist es, daß man auf Grund der Neubaueranalyse mit Phosphorsäure etwas zu viel düngt, kaum aber umgekehrt. Denn Phosphorsättigung zeigt auch die Neubaueranalyse fast zu 100% sicher an, nur kommt es vor, daß sie gelegentlich Phosphormangel angibt, wo der Düngungsversuch negativ ist.

Im folgenden wird in einer Tabelle die Zusammenstellung der Neubaueruntersuchungen und der Düngungsversuche gebracht.

Vergleich zwischen Neubauer-Analyse und Düngungsversuch.

Zeichenerklärung: N = Neubauer-Analyse; D = Düngungsversuch; alle Jahreszahlen sind zu ergänzen durch 19 . . . Schlag Unter- oder Suchungsmethode Phosphor-Untersuchung Kali-Untersuchung

	Wiese	Ergebnis	Mangel	Uebereinst.	Ergebnis	Mangel	Uebereinst.
Schl. I	N 25	2:00 mg P ₂ O ₅	ja	ja	14:3 mg K ₂ O	ja	ja
	D 27)	3:07 " "	"	"	15:07 " "	"	"
	D 27)	-14:5% " "	"	"	-12:0% " "	"	"
Schl. II	N 27	3:02 mg P ₂ O ₅	..	?	23:82 mg K ₂ O
	D 27)	0:0% " "	nein	?	-12:0% " "	"	"
	D 28)	0:0% " "	"	?	-5:6% " "	"	"
Schl. III	N 27	8:21 mg P ₂ O ₅	..	ja	32:41 mg K ₂ O	nein	"
	D 26)	0:0% " "	..	?	0:0% " "	..	"
	D 28)	0:0% " "	..	?"	0:0% " "	..	"
Schl. IV	N 27	4:71 mg P ₂ O ₅	ja	nein	28:25 mg K ₂ O	ja	"
	D 26)</						